

Arbeits-und Gesundheitsschutz an Schulen

Wie beurteilen Lehrkräfte aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf Belastungen am Arbeitsplatz?



Dr. Matthias Nübling, Freiburger Forschungsstelle Arbeits- und Sozialmedizin

Vor dem Hintergrund steigender Fehlzeiten aufgrund psychischer Diagnosen haben die Messung, Beurteilung und Prävention psychosozialer Belastungen am Arbeitsplatz in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Psychosoziale Faktoren können im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsbeurteilungen vor allem durch die Befragung der Beschäftigten erhoben werden. Hierzu sind aber validierte und umfangreich geprüfte Messinstrumente (Fragebögen) notwendig. Ziel ist zunächst die valide Messung von Belastungen und darauf aufbauend die zielgerichtete Minimierung und Prävention psychischer Belastungsfaktoren am Arbeitsplatz. Im Pilotbezirk Düsseldorf werden daher im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung bis 2013 alle Lehrkräfte an circa 1.600 öffentlichen Schulen befragt.

Lehrkräftefragebogen wird landes- und europaweit eingesetzt

Für die Befragung der Lehrkräfte wird der Fragebogen „COP-SOQ-Lehrkräfte“ (Copenhagen psycho-social questionnaire)

eingesetzt, der eine Kombination aus einem allgemeinen Teil für alle Berufe und einem spezifischen Teil für Lehrkräfte ist. Der 2006 entwickelte und geprüfte Lehrkräftefragebogen wurde mittlerweile an allen Schulen in Baden-Württemberg (4.200 Schulen, 100.000 Lehrkräfte), Bremen (150 Schulen, 6.000 Lehrkräfte) und in einer europaweiten Erhebung (500 Schulen, 30 Länder, 21 Sprachen) eingesetzt (Ergebnisse unter www.copsoq.de). Die Inhalte des aktuell in der Pilotregion Düsseldorf eingesetzten Bogens sind **Abbildung 1** zu entnehmen. Der Fragebogen, der an die Schulsituation in Nordrhein-Westfalen angepasst worden ist, ist in fünf Varianten für die verschiedenen Schulformen als PDF-Datei unter www.nrw.schule.copsoq.de einsehbar, der Online-Bogen ist nur für jeweils freigeschaltete Schulen verfügbar.

Ablauf der Befragung in drei Etappen

Die Lehrkräfte der insgesamt rund 1.600 Schulen des Regierungsbezirks Düsseldorf werden in drei Etappen befragt. Die erste Tranche ist bereits abgeschlossen, die zweite findet zur Zeit

im Oktober/November 2012, die dritte im Februar/März 2013 statt. Jede Schule erhält vorab Informationen über das Verfahren und ihre Zugangsdaten, die sie dann an die Lehrkräfte weitergibt. Die Befragung erfolgt in der Regel als Online-Erhebung (Papierversion auf Anfrage) über die Webseite www.nrw.schule.copsoq.de; dort sind auch weitere Informationen bereitgestellt.

Direkt nach Abschluss der Online-Befragung erhält die einzelne Lehrkraft ein Feedback auf dem Bildschirm mit einer Auswertung ihrer



individuellen Ergebnisse im Vergleich zum Referenzwert für Lehrkräfte insgesamt. Dieses Feedback kann die Lehrkraft dann später mit den Ergebnissen der eigenen Schule vergleichen.

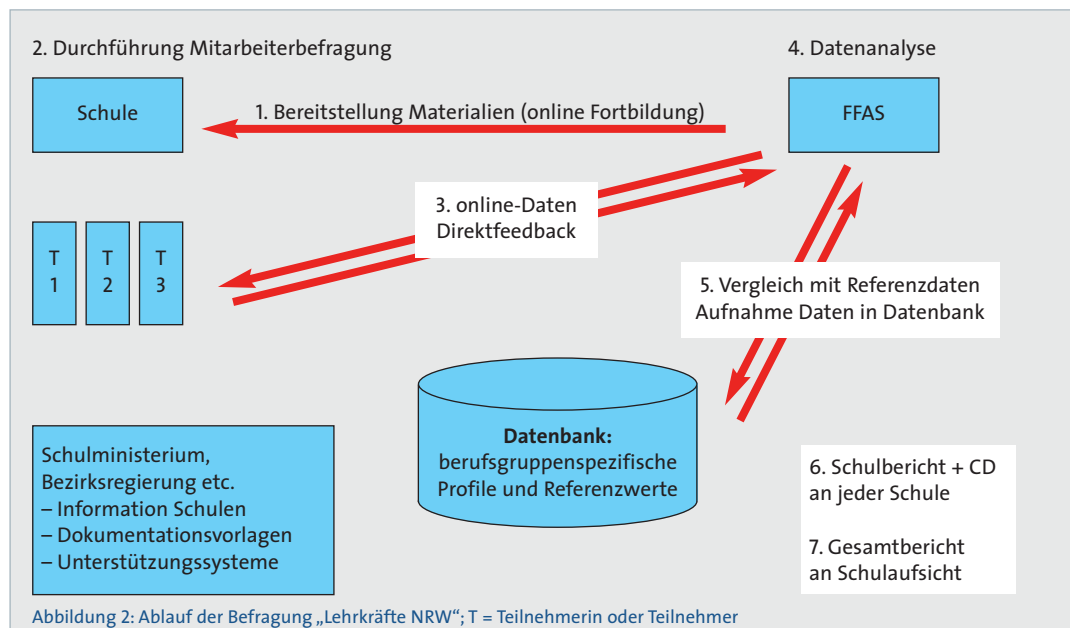
Schulberichte: Wo besteht Handlungsbedarf?

Nach Beendigung der jeweiligen Erhebungsphase (Dauer: vier Wochen) werden bei der Freiburger Forschungsstelle Arbeits- und Sozialmedizin (FFAS) die Datenanalysen durchgeführt und die Schulberichte in Papierversion sowie als PDF auf einer CD erstellt. Diese werden dann zeitnah ein bis zwei Monate nach Erhebungsende an die Schulen versandt.

Zentraler Bestandteil der Schulberichte ist der Vergleich der Durchschnittswerte der Schule (Durchschnitt der Bewertungen aller teilnehmenden Lehrkräfte der Schule) mit dem Durchschnittswert der Schulform. Hieraus kann die Schule erkennen, in welchen Bereichen ihre Lehrkräfte die Situation besonders positiv beziehungsweise negativ einschätzen, das heißt, wo primär Handlungsbedarf besteht. Die Berichte werden dem Kollegium vorgestellt und dort diskutiert, eventuell kann hierbei oder für



Sicherheit und Spaß im Sportunterricht; Foto: Alex Büttner



die Folgeprozesse externe Hilfe in Anspruch genommen werden. Entsprechende vom Ministerium für Schule und Weiterbildung bereitgestellte Informationen und Kontakte sind im Schulbericht enthalten.

Zudem enthält der Bericht einen Katalog möglicher Maßnahmen, der Vorschläge für an den erhobenen Aspekten orientierte Interventionen enthält (zum Befragungsablauf siehe [Abbildung 2](#)).

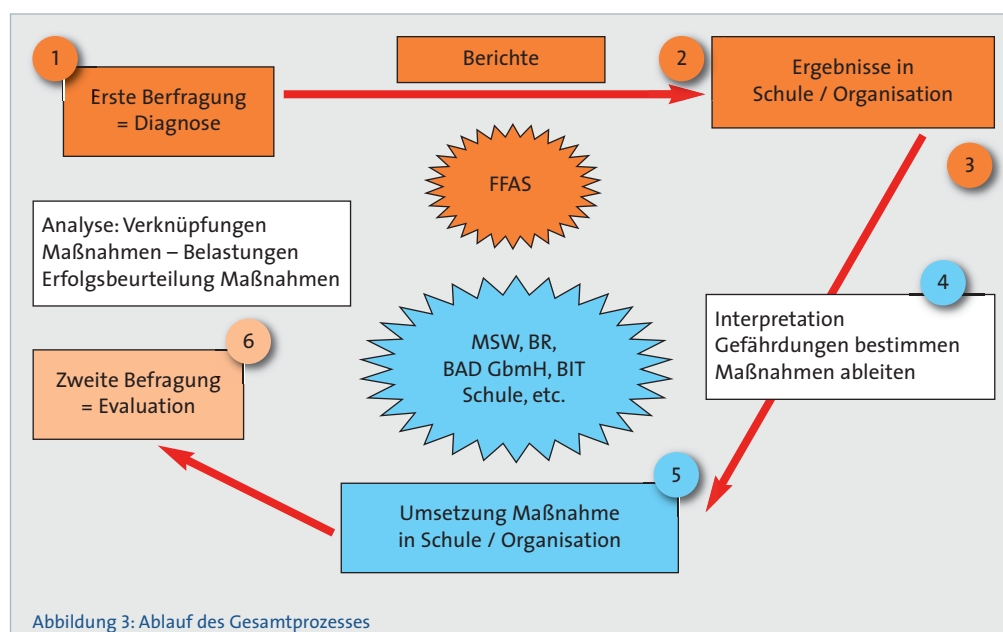
Interpretation der Berichte, Ableitung und Auswahl von Maßnahmen

Die Erhebung (Diagnose) und der schulbezogene Bericht stellen die erste Phase im Prozess der personenbezogenen Gefährdungsbeurteilung dar. Beides wird von der Freiburger Forschungsstelle Arbeits- und Sozialmedizin durchgeführt und verantwortet. Daran schließen sich die folgenden Schritte an, für die die Schule verantwortlich ist:

- Interpretation der Berichte,
- Ableitung und Auswahl von Maßnahmen sowie
- Umsetzung und Dokumentation.

Die Bezirksregierung und die Schulämter stehen den Schulen dabei beratend zur Seite. Externe Unterstützung erfolgt unter anderem durch die BAD GmbH (Überbetrieblicher arbeitsmedizinischer und sicherheitstechnischer Dienst) und durch das Berufsforschungs- und Beratungsinstitut für interdisziplinäre Technikgestaltung (BIT e.V.). Das BIT bietet ein Verfahren an, das auf die Ermittlung und den Abbau psychischer Fehlbelastungen zielt, das so genannte BAAM-Verfahren (Beurteilung psychischer Belastungen: Beurteilung von Arbeitsinhalten, Arbeitsorganisation, Mitarbeiterführung und sozialen Beziehungen).

Nach Abschluss der dritten Tranche im Regierungsbezirk Düsseldorf werden auch schulübergreifende Gesamtanalysen



mit allen vorhandenen Daten erstellt. Hierbei geht es zum Beispiel um die Frage, wie sich die Belastungen von Lehrkräften im Vergleich zu anderen Berufsgruppen in der COPSOQ-Datenbank darstellen und ob sich die Belastungsprofile innerhalb der Gesamtgruppe von Lehrkräften unterscheiden, etwa nach Schulform, Alter, Geschlecht oder Leitungsposition. (Zum Ablauf des gesamten Befragungsablaufs siehe [Abbildung 3](#).)

Begleitet wird das Pilotverfahren durch eine Arbeitsgruppe, an der das Ministerium für Schule und Weiterbildung, die Bezirksregierung Düsseldorf, die Freiburger Forschungsstelle Arbeits- und Sozialmedizin, der überbetriebliche arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Dienst sowie Hauptpersonalräte und Hauptschwerbehindertenvertretungen teilnehmen. Dort wird auch über die schulübergreifenden Gesamtanalysen beraten.

Zum Weiterlesen:

Matthias Nübling et al. „Psychische Belastungen im Schulbereich als Aufgabe des Arbeits- und Gesundheitsschutzes.“ In: Lothar Schröder et al. Hrsg. *Gute Arbeit. Handlungsfelder für Betriebe, Politik und Gewerkschaften*. Frankfurt: Bund Verlag, 2009, Seite 308–320.

Ders. et al. *Methoden zur Erfassung psychischer Belastungen – Erprobung eines Messinstrumentes (COPSOQ)*. Schriftenreihe der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Fb 1058. Bremerhaven: Wirtschaftsverlag NW, 2005.

Ders. et al. *Ermittlung psychischer Belastungen bei Lehrkräften. Entwicklung eines Instruments für die Vollerhebung in Baden-Württemberg*. Zbl Arbeitsmed 58: 2008, Seite 312–313.

Weitere Informationen unter:

www.copsoq.de, www.nrw.schule.copsoq.de